

VERONIKA KOTŮLKOVÁ

TSCHECHISCHE ENTSPRECHUNGEN DER DEUTSCHEN KOMPOSITA

1. Einleitung

Der vorliegende Beitrag setzt sich zum Ziel, das Deutsche mit dem Tschechischen im Bereich der Wortbildung kontrastiv zu betrachten. Dabei stehen die deutschen Determinativkomposita und ihnen entsprechende Übersetzungsmöglichkeiten ins Tschechische im Mittelpunkt. Die Auswahl dieses Themas ist nicht zufällig. Zusammengesetzte Wörter werden im heutigen Deutsch relativ häufig gebraucht, nicht nur in fachsprachlichen, sondern auch in literarischen Texten. Die Tatsache, dass das Deutsche und das Tschechische sprachtypologisch sehr unterschiedliche Sprachen sind, hat zur Folge, dass die Übersetzung deutscher Komposita Schwierigkeiten beim Fremdsprachenerwerb bereitet.

Einer konfrontativen Untersuchung dieser Art muss ein Korpus zu Grunde liegen. Die Ausgangsbasis der Analyse bilden belletristische Werke zweier Gegenwartsautoren:

Michal VIEWEGH: *Výchova dívek v Čechách*

Michal VIEWEGH: *Erziehung von Mädchen in Böhmen*. Übersetzt von Hanna Vintr.

Günter GRASS: *Unkenrufe*

Günter GRASS: *Žabí lamento*. Übersetzt von Hanuš Karlach.

Diese Romane werden zuerst auf zusammengesetzte Wörter in der Ausgangssprache (Deutsch) vollständig untersucht. Dabei beschränken wir uns auf Determinativkomposita mit dem Wortbildungsbauplan Substantiv + Substantiv. Da als Untersuchungsmethode Paraphrasierung benutzt wird, kommen nur analysierbare, nicht idiomatisierte Komposita in Frage. Der nächste Arbeitsschritt ist die Ermittlung von syntaktischen Strukturen, die den gefundenen Determinativkomposita entsprechen. Der wichtigste Schritt, der auf dem Weg zu dem genannten Ziel zu gehen ist, besteht in dem Auffinden der tschechischen Äquivalente für die festgestellten deutschen Komposita.

2. Paraphrasenmethode

Die Determinativkomposita werden unter syntaktisch-semantischem Aspekt beschrieben und anschließend mit ihren tschechischen Entsprechungen verglichen. Wir bedienen uns dabei der bereits erwähnten Paraphrasenmethode.¹

Die Komposita werden in syntaktische Strukturen (Wortgruppen oder Sätze) aufgelöst, wofür sich der Begriff 'semantische Destruktion' eingebürgert hat (vgl. STEPANOWA/FLEISCHER 1985, 200). Die Paraphrasierung deckt die semantischen Beziehungen zwischen den unmittelbaren Konstituenten einer Wortbildungskonstruktion auf und ermöglicht die inhaltliche Beschreibung der Komposita.

Für eine konfrontative Untersuchung scheint diese Methode besonders geeignet zu sein, weil sie den Vergleich deutscher Komposita mit ihren tschechischen Äquivalenten ermöglicht. Dieser ist jedoch nicht auf der Oberfläche, sondern nur auf der syntaktisch-semantischen Tiefenstruktur möglich.

Je nach der syntaktischen Form der Wortgruppe werden die Determinativkomposita in Gruppen eingeteilt, z.B. genitivische, adjektivische oder präpositionale Komposita. Wegen dem begrenzten Umfang dieses Aufsatzes werden im folgenden nur genitivische Komposita detailliert behandelt.

3. Genitivische Komposita und ihre Entsprechungen im Tschechischen

Unter genitivischen Komposita sind Zusammensetzungen zu verstehen, die sich in eine genitivische Wortgruppe auflösen lassen. Das Grundwort des Kompositums entspricht dem Kern der Nominalgruppe, das Bestimmungswort wird in den abhängigen Genitiv umformt: z. B. *Unterrichtsform* → *Form des Unterrichts*. Die genitivischen Komposita sind in unserem Korpus reich vertreten, sie bilden 40% aller Determinativkomposita mit substantivischem Erstglied.

Die Funktion des genitivischen Attributs besteht darin, dass „*der durch das regierende Substantiv ausgedrückte Begriff einer Bestimmung, einer Abgrenzung, einer Erläuterung bedarf. Dieses erfolgt durch das Substantiv im Genitiv.*“ (VESELKA 1980, 13.)

Bei der Analyse wurden sieben verschiedene Entsprechungstypen der deutschen genitivischen Komposita im Tschechischen verzeichnet, die absteigend nach ihrer Häufigkeit geordnet wurden: adjektivische Wortgruppe (34%), genitivische Wortgruppe (32%), Simplex (15%), Derivat (10%), Kompositum (2%), präpositionale Wortgruppe (1%). 6% der Entsprechungen wurden in keine dieser Kategorien eingeordnet und bilden eine Restgruppe.

¹ In methodologischer Sicht gab vor allem die Arbeit von Jan Jeziorski (1983) wertvolle Anregungen, in der deutsche Komposita mit ihren polnischen Entsprechungen verglichen werden.

3.1. Adjektivische Wortgruppe

Die deutschen genitivischen Komposita werden in den meisten Fällen durch eine adjektivische Wortgruppe ins Tschechische übersetzt. Die Reihenfolge der Konstituenten bleibt dabei erhalten, das deutsche Bestimmungswort erscheint in der tschechischen adjektivischen Wortgruppe als denominales Adjektiv.

Schematisch kann dieser Prozess wie folgt dargestellt werden: Substantiv + Substantiv → Adjektiv + Substantiv, wobei das tschechische Adjektiv substantivische Basis hat und Flexionsendungen aufnimmt. Wie in dem Fall der ersten Konstituente im Kompositum, ist auch in der adjektivischen Wortgruppe das Adjektiv dem Substantiv untergeordnet.

Im Tschechischen wird die attribuierende Funktion der deutschen substantivischen Kompositionsglieder durch desubstantivische Beziehungsadjektive kompensiert, deren Bildung keinen formalen Beschränkungen unterworfen ist. Im Deutschen kommen solche Beziehungsadjektive nur selten vor.

Die Beispiele, die in diese Gruppe gehören, lassen sich weiter aufgliedern.

1:1-Entsprechungen

Die meisten deutschen genitivischen Komposita können einzig und allein durch eine genitivische Wortgruppe paraphrasiert werden, weil es im Deutschen kein Adjektiv gibt, das von dem substantivischen Erstglied ableitbar wäre. Ins Tschechische werden diese Zusammensetzungen jedoch mit Hilfe der adjektivischen Wortgruppe übersetzt. Dabei besteht semantische Übereinstimmung zwischen den Konstituenten des Kompositums und den Gliedern der tschechischen Mehrwortbenennung, wofür sich die Bezeichnung 1:1-Entsprechungen eingebürgert hat.

(1) *Klassenlehrer (Lehrer einer Klasse)* → *třídní učitel*

Das deutsche Kompositum könnte als *učitel třídy* (Lehrer einer Klasse) übersetzt werden, die genitivische Verbindung ist im Tschechischen jedoch nicht üblich. Die adjektivische Wortgruppe *třídní učitel* hat im Tschechischen den Status der Kollokation, also der fixierten Wortfügung.

(2) *Wassertemperatur (Temperatur des Wassers)* → *vodní teplota*

Obwohl das Kompositum *Wassertemperatur* mit einer adjektivischen Wortgruppe übersetzt wird, erscheint diese im Tschechischen nicht besonders oft. Weitaus häufiger wird die genitivische Wortgruppe *teplota vody* (Temperatur des Wassers) benutzt, die der deutschen Paraphrase entspricht.

Mehrere tschechische Entsprechungen eines deutschen Kompositums

In den folgenden Beispielen stehen einem deutschen Determinativkompositum mehrere tschechische Entsprechungen gegenüber:

(3) *Schülergarderoben (Garderoben der Schüler)* → *žákovské šatny*
→ *školní šatny*

In *žákovské šatny* wird das tschechische Adjektiv von dem Substantiv *žák* (Schüler) abgeleitet. In der zweiten Entsprechung wird aber das Adjektiv *školní* benutzt, das auf das Substantiv *škola* (Schule) zurückzuführen ist. Die wortge-

treue Übersetzung der Wortgruppe *školní šatny* ins Deutsche wäre also *Schulgarderoben*.

- (4) *Rennfahrerkappe (Kappe eines Rennfahrers)* → *cyklistická čapka*
 → *závodnická čapka*
 → *cyklistická závodní čapka*

Die erste Entsprechung des deutschen Kompositums *Rennfahrerkappe* besteht aus dem Adjektiv, das vom Substantiv *cyklista* (Radfahrer) abgeleitet ist. In dem zweiten Beispiel ist das tschechische Adjektiv vom Substantiv *závodník* (Rennfahrer) abgeleitet. In dem dritten Beispiel wird dann sowohl das Adjektiv *cyklistická* als auch *závodní* benutzt, wobei das zweite seinen Ursprung im Verb *závodit* (wettlaufen) hat.

Dasselbe Bestimmungswort - verschiedene Adjektive als Entsprechungen

- (5) *Lehrerberuf (Beruf des Lehrers)* → *učitelské povolání*

- (6) *Lehrerberatung (Beratung der Lehrer)* → *pedagogická porada*

Im Beispiel (5) hat das Adjektiv ihren Ursprung in dem Substantiv *učitel* (Lehrer), in (6) in dem Substantiv *pedagog* (Pädagoge). Sowohl der deutsche *Lehrer* als auch der tschechische *učitel* sind aus dem Verb *učit* (lehren) entstanden. Das Wort *pedagog* (Pädagoge) wurde vom Lateinischen (*paedagogus* = Betreuer, Erzieher) entlehnt. Während bei dem Wort *Lehrer* die Aktivität im Vordergrund steht, was übrigens auch die DUDEN-Definition beweist: »jemand, der an einer Schule unterrichtet/lehrt«, sind beim *Pädagogen* die pädagogischen bzw. erzieherischen Fähigkeiten von Bedeutung. Und weil sich im Falle einer *Lehrerberatung* um die Beratung der Lehrer bezüglich der pädagogischen, bzw. erzieherischen Probleme handelt, ist das tschechische Adjektiv *pedagogická* (pädagogisch) passender als *učitelská*.

- (7) *Klassenlehrer (Lehrer einer Klasse)* → *třídní učitel*

- (8) *Klassentreffen (Treffen einer Klasse)* → *abiturientský večírek*

Als Entsprechung der ersten Konstituente des Kompositums *Klassentreffen* wird nicht das Adjektiv *třídní* (von *třída* (Klasse) abgeleitet) benutzt. Stattdessen erscheint hier das vom Substantiv *abiturient* (Abiturient) abgeleitete Adjektiv *abiturientský*. Im Falle eines *Klassentreffens* geht es um »ein Treffen der Schüler einer Klasse nach dem Schulabschluss«, also um das Treffen der Abiturienten. Dieses drückt das tschechische Adjektiv *abiturientský* direkt aus, in dem deutschen Kompositum wird es jedoch nicht explizit genannt.

Dasselbe Adjektiv im Tschechischen-verschiedene Bestimmungswörter im Deutschen

- (9) *Bischofskonferenz (Konferenz der Bischöfe)* → *biskupská rada*

- (10) *Bistumsverwaltung (Verwaltung des Bistums)* → *biskupská správa*

Obwohl die deutschen Komposita unterschiedliche Bestimmungswörter haben, wird in beiden Fällen als Entsprechung das tschechische Adjektiv *biskupská* benutzt, das von dem Substantiv *biskup* (Bischof) abgeleitet ist. In dem ersten Fall ist es gar nicht überraschend, in dem zweiten Fall müssen wir die Erklärung

des Wortes *Bistum* in Betracht ziehen, »Amtsbereich eines katholischen Bischofs« (DUDEN). Das Wort *Bischof* ist offensichtlich in der Definition des Wortes *Bistum* versteckt. Außerdem hätten wir, wenn wir im Tschechischen von dem Substantiv *biskupství* (Bistum) ein Adjektiv bilden möchten, sowieso keine andere Möglichkeit, als das Adjektiv *biskupská* zu benutzen.

(11) *Künstlermonographie (Monographie eines Künstlers)* → *umělecká monografie*

(12) *Kunstre restaurator (Restaurator der Kunst)* → *umělecký restaurátor*

Auch dieses Beispiel beweist eine relative Armut der tschechischen Sprache im Vergleich zum Deutschen. Wollen wir nämlich von den Substantiven *umělec* (Künstler) und *umění* (Kunst) ein Adjektiv bilden, gelangen wir jedes Mal zu *umělecký* (künstlerisch).

Die Paraphrase mit einer adjektivischen Wortgruppe wäre denkbar

Hierher gehören solche Beispiele, denen im Tschechischen eine adjektivische Wortgruppe entspricht, die jedoch sowohl mit einer genitivischen als auch mit einer adjektivischen Wortgruppe paraphrasierbar sind. Nicht selten tritt jedoch eine Bedeutungsabweichung auf.

(13) *Architekturbüro (Büro eines Architekten)* → *architektonický ateliér*

Das DUDEN-Wörterbuch schlägt als Erklärung des Kompositums *Architekturbüro* ein anderes Kompositum vor, und zwar *Architektenbüro*, das als »Büro eines Architekten« umschrieben wird (vgl. DUDEN). Im Tschechischen gibt es für dieses Kompositum keine passende genitivische Wortgruppe als Entsprechung. Deswegen wird die Zusammensetzung *Architekturbüro* mit der adjektivischen Wortgruppe *architektonický ateliér* übersetzt, was dem deutschen *architektonischen Atelier* entspricht.

Betrachten wir die Semantik des Bestimmungswortes des Kompositums *Architekturbüro* näher, so muss festgestellt werden, dass das Wort *Architektur* die Bedeutung »Baukunst als Wissenschaftliche Disziplin« besitzt (vgl. DUDEN), die sich mit der Bedeutung des Wortes *Architektur* deckt, von dem das Adjektiv *architektonisch* abgeleitet wurde. Die Paraphrase *architektonisches Büro* wäre also treffender, sie wird jedoch im Deutschen kaum verwendet.

(14) *Mädchenchor (Chor der Mädchen)* → *dívčí pěvecký sbor*

(15) *Mädchenzimmer (Zimmer eines Mädchens)* → *dívčí pokojíček*

Obwohl beide Komposita mit *Mädchen* als Bestimmungsglied mit der genitivischen Wortgruppe paraphrasiert werden, wäre es unter Umständen möglich, auch die Wortgruppe mit dem Adjektiv *mädchenhaft* als Paraphrase zu verwenden. Dieses bedeutet laut DUDEN »einem Mädchen eigentümlich, gemäß; wie ein Mädchen«. Betrachten wir das Beispiel (14), kann das Adjektiv *mädchenhaft* in der Paraphrase nicht benutzt werden, weil es sich um »einen Chor handelt, der ausschließlich aus Mädchen besteht«.

Bei dem Kompositum *Mädchenzimmer* wäre jedoch die adjektivische Umschreibung denkbar. Paraphrasieren wir das *Mädchenzimmer* als 'Zimmer eines Mädchens', wird hier nur das possessive Verhältnis offensichtlich. In der Paraphrase 'mädchenhaftes Zimmer' steht nicht mehr der Besitz eines Zimmers im

Vordergrund, viel mehr wird das Zimmer selbst beschrieben, z.B. was seine Einrichtung oder seine Atmosphäre betrifft. Dies verdeutlicht übrigens auch der Textausschnitt, in dem dieses Kompositum verwendet wird:

„Der Blick, der sich mir bot, als ich die Tür zu Beátas Zimmer öffnete, wird mir unvergeßlich bleiben. [...] Auf dem Zahnarztstuhl hockte ein Plüschbär. Auf dem Schreibtisch stand neuerdings ein Schulglobus. Das Ölfaß wurde von einem weißen Tischtuch verdeckt, und darauf stand eine Vase mit Margeriten. An der Wand vis-à-vis der Tür hingen eine Gitarre und ein Plakat mit Janek Ledecký. [...] "Na?" sagte sie ein Weilchen später, nachdem sie um sich geblickt hatte. "Erfüllt das deine kleinbürgerlichen Vorstellungen von einem Mädchenzimmer?" (Viewegh: 105–106.)

Das Wort *Zimmer* wird hier zweimal benutzt; einmal als das eigenständige Lexem in *Beátas Zimmer*, und dann als Grundwort des Kompositums *Mädchenzimmer*. Im tschechischen Text entspricht der Wortkombination *Beátas Zimmer - Beáta pokoj*, wobei die tschechische Entsprechung des deutschen Kompositums (15) *dívčí pokojíček* lautet. Das Wort *pokoj* (Zimmer) wird benutzt, wenn es sich um einen emotional neutralen Ausdruck der Tatsache handelt, dass jemand ein Zimmer besitzt. Die Diminutivform *pokojíček* (kleines Zimmer) impliziert, dass es um ein gemütliches Zimmer geht, das gewöhnlich einem Mädchen eigentümlich ist.

Kehren wir zu den Beispielen (14) und (15) zurück, können wir feststellen, dass die Zusammensetzung *Mädchenzimmer* im Gegensatz zum *Mädchenchor* sowohl mit genitivischer als auch mit adjektivischer Wortgruppe paraphrasierbar ist, wobei die adjektivische Umschreibung sogar treffender ist. Dem Bestimmungswort entspricht in beiden Fällen das tschechische Adjektiv *dívčí*, das emotional neutral ist. Erst die zweite diminutive Konstituente *pokojíček* (kleines Zimmer) bringt zum Ausdruck, was sich in dem deutschen Adjektiv *mädchenhaft* verbirgt.

Umgekehrte Reihenfolge der Glieder in den tschechischen Entsprechungen

Es wurde bereits erwähnt, dass in der Mehrheit der Übersetzungen vom Deutschen ins Tschechische dem Schema S + S → Adj + S gefolgt wird. Von dieser Regel gibt es jedoch Ausnahmen:

(16) *Stimmungsschwankungen (Schwankungen der Stimmung)* → *proměnlivě nálady*

In diesem Beispiel stimmt das deutsche Bestimmungswort *Stimmung* mit dem tschechischen *nálada* überein. Das Adjektiv *proměnlivý* (schwankend) entspricht der deutschen Partizipform des Verbs *schwanken*. Es wird also nicht nur die Reihenfolge der Glieder umgekehrt, das tschechische Adjektiv wird diesmal vom Verb abgeleitet und nicht vom Substantiv, wie es in den vorherigen Beispielen der Fall war.

(17) *Gangschaltung (Schaltung der Gänge)* → *řadicí páka*

Hier geht es um ein ähnliches Beispiel wie in (16). Das Bestimmungswort *Gang* besitzt keine tschechische Entsprechung, statt dessen erscheint in der tschechischen adjektivischen Wortgruppe das determinierte Substantiv *páka*

(Hebel). Das Grundwort *Schaltung* hat ihre Entsprechung in der Partizipform des Verbs *řadit* (schalten).

Mehrgliedrige Komposita und ihre Entsprechungen

Den mehrgliedrigen Komposita entsprechen im Tschechischen solche Wortgruppen, in denen das Substantiv mit einem adjektivischen Attribut näher bestimmt wird.

(18) *Hotelparkplatz (Parkplatz eines Hotels)* → *hotelové parkoviště*

(19) *Seemannsgericht (Gericht der Seemänner)* → *námořnický pokrm*

In beiden Fällen haben wir mit Zusammensetzungen zu tun, deren Konstituenten wiederum ein Kompositum ist. In (18) ist es das Grundwort, das mehrgliedrig ist, in (19) dagegen das Bestimmungswort. Ins Tschechische werden die mehrgliedrigen Konstituenten in Form des Derivats übersetzt, *Parkplatz* → *parkoviště*. Dem Kompositum *Seemann* entspricht im Tschechischen das Derivat *námořník*, von dem das Adjektiv *námořnický* gebildet wird.

(20) *Landkarten-Ergänzen (Ergänzen der Landkarten)* → *slepé zeměpisné mapy*

In diesem Fall ist die Übersetzung gar nicht so eindeutig und unproblematisch wie bisher. Dem Bestimmungswort *Landkarten* entspricht das tschechische Lexem *mapy*, das mit zwei Adjektiven erweitert wird. Die tschechische Wortgruppe *slepé zeměpisné mapy* würde also ins Deutsche wörtlich folgendermaßen übersetzt: 'blinde geographische Karten'.

Das Wort *slepé* (blind) wird in der tschechischen Wortverbindung in übertragenem Sinne verwendet. Die 'blinden Landkarten' sind solche Landkarten, auf denen Flüsse, Gebirge, Städte und andere Objekte graphisch dargestellt werden, ihre geographischen Namen müssen jedoch ergänzt werden. Das deutsche Adjektiv *blind* besitzt unter anderem auch die Bedeutung »nicht vollständig; nur angedeutet; verdeckt, unsichtbar« (vgl. DUDEN), es kollokiert jedoch nicht mit dem Kompositum *Landkarte*. Die Wortverbindung 'blinde Landkarte' ist im deutschen Sprachgebrauch kaum anzutreffen. Deswegen wird stattdessen das Kompositum *Landkarten-Ergänzen* benutzt.

3.2. Genitivische Wortgruppe

Genitivische Syntagmen als Entsprechungen der deutschen Determinativkomposita bilden auch eine zahlreiche Gruppe. Die Verbindung zweier Substantive im Tschechischen entspricht strukturell der genitivischen Paraphrase im Deutschen. Das zweite (determinierende) Glied in der tschechischen genitivischen Wortgruppe nimmt eine Endung auf, der in dem deutschen genitivischen Syntagma die Kasusform des Artikels entspricht: *Stadttrand (Rand der Stadt)* → *okraj měst-a*.

1:1-Entsprechungen

(21) *Gassennamen (Namen der Gassen)* → *názvy ulic*

Bei den meisten genitivischen Wortgruppen, die das Haben-Verhältnis zwischen ihren Gliedern ausdrücken (Genitivus possessivus), geht es um 1:1-

Entsprechungen der deutschen Komposita. Die Transforme der deutschen Zusammensetzung stimmen mit dem tschechischen Äquivalent in Form und Semantik überein.

(22) *Gangschaltung (Schaltung der Gänge) → řazení rychlosti*

Vergleichen wir dieses Beispiel mit dem unter (17) angeführten Kompositum, finden wir heraus, dass einer Zusammensetzung mehrere Entsprechungen im Tschechischen gegenüberstehen, einmal die adjektivische Wortgruppe, zum anderen Mal die genitivische Wortgruppe. In dem adjektivischen Syntagma stimmen die einzelnen Konstituenten nicht überein. Im Falle der genitivischen Wortgruppe, die das Objekt-Prädikat-Verhältnis ausdrückt, geht es hier um 1:1-Entsprechung.

Komposita mit Eigennamen

(23) *Albert-Forster-Stadion (Stadion Albert Forsters) → stadion Alberta Forstera*

Die Komposita, deren Bestimmungswort ein zweigliedriger Eigenname ist, wie z.B. *Albert Forster* werden meistens mit Hilfe der genitivischen Wortgruppe übersetzt. Im Tschechischen ist es nämlich sehr problematisch, die mehrgliedrigen Eigennamen als Adjektiv zu deklinieren.

(24) *Gierekzeit (Zeit Giereks) → doba Gierka*

Beträchtlich einfacher ist die Situation bei dem Kompositum mit eingliedrigem Eigennamen als erste Konstituente. Hier bietet das Tschechische zwei Möglichkeiten der Übersetzung, entweder die genitivische Wortgruppe *doba Gierka* (Zeit Giereks) oder die adjektivische Wortgruppe *Gierkova doba* (Giereksche Zeit).

Komposita mit einem Kurzwort als erste unmittelbare Konstituente

(25) *BMW-Fahrer (Fahrer der BMW) → řidiči automobilů BMW*

(26) *Mercedesfahrer (Fahrer der Mercedes) → řidiči mercedesů*

Bei dem ersten Kompositum bildet das Kurzwort *BMW* (Bayerische Motorenwerke) die erste unmittelbare Konstituente. Es ist in unserem Weltwissen gespeichert, dass es sich im Falle des Kurzwortes *BMW* um deutsche Automarke handelt. Trotzdem wird dieses in der tschechischen Entsprechung explizit ausgedrückt und zwar mit dem Substantiv im Genitiv *automobilů* (der Automobile).

Unserer Meinung nach besteht die Hauptursache nicht darin, dass die tschechischen Leser keine Vorstellung davon hätten, was sich unter dem Kurzwort *BMW* verbirgt. Das beweist auch das Beispiel (26), wo das Substantiv *automobil* zur Erklärung nicht benutzt wird. Viel mehr ist es damit zu erläutern, dass Kurzwörter im Tschechischen nur mit Schwierigkeiten flektiert werden. Wäre nur das Kurzwort *BMW* in der tschechischen Entsprechung benutzt, würde ein formales Zeichen des Genitivs fehlen. So erscheint die genitivische Endung in dem erklärenden Wort *automobil*.

Umgekehrte Reihenfolge der einzelnen Glieder

(27) *Hauptsicherungsschalter (Schalter der Hauptsicherung) → hlavní vypínač pojistek (Hauptschalter der Sicherung)*

In diesem Fall wird in der tschechischen Entsprechung des deutschen Kompositums eine Kombination der adjektivischen Wortgruppe mit Genitiv verwendet. Dabei entspricht die Reihenfolge der einzelnen Glieder nicht ganz der im Kompositum. Den Genitiv im Tschechischen stellt das Substantiv *pojistek* (der Sicherung) dar, das regierende Glied, das der Genitiv abgrenzt, besteht aus einem Adjektiv und Substantiv *hlavní vypínač* (Hauptschalter).

(28) *Riemenschneiderengel* (*Engel Riemenschneiders*) → *andělé raného Riemenschneidera* (*Engel des frühen Riemenschneiders*)

In der tschechischen genitivische Entsprechung erscheint zwischen dem Substantiv *andělé* (Engel) und dem genitivischen Attribut *Riemenschneidera* (Riemenschneiders) noch das Adjektiv *raný* (früh), das sich auf *Riemenschneider* bezieht. In dem deutschen Text steht dieses Adjektiv jedoch vor dem Kompositum: *frühe Riemenschneiderengel*.

Mehrgliedrige Komposita und ihre Entsprechungen

(29) *Kirchenschiffsruine* (*Ruine des Kirchenschiffs*) → *rozvaliny hlavní lodi chrámu* (*Ruinen des Hauptschiffs der Kirche*)

Das Kompositum *Kirchenschiffsruine* gehört in die Gruppe der mehrgliedrigen Zusammensetzungen mit zweigliedrigem Bestimmungswort. Nicht alle Konstituenten dieses Kompositums werden jedoch ins Tschechische wörtlich übersetzt. Dem Grundwort *Ruine* entspricht das tschechische *rozvaliny*, *Kirchenschiff* wird aber als *hlavní loď chrámu* (Hauptschiff der Kirche) übersetzt. Und dies trotz der Tatsache, dass die alleinstehende Zusammensetzung *Kirchenschiff* in dem restlichen Text als *chrámová loď* übersetzt wird. Die Erklärung, warum das Kompositum nicht wörtlich übersetzt wurde, ergibt sich aus dem folgenden Textabschnitt:

„[...] *im Innern der Kirchenschiffsruine von Sankt Johannis* [...]“ (Grass: 195.)

„[...] *z interiéru rozvalin hlavní lodi chrámu svatého Jana* [...]“ (Grass: 138.)

Der deutsche Textabschnitt besteht aus einem Kompositum. Darauf folgt die Präposition *von* und der Name des Heiligen, dem die Kirche geweiht ist.

In dem entsprechenden tschechischen Textteil steht das Substantiv *rozvaliny* (Ruinen) auf dem ersten Platz und dann folgen drei Genitivergänzungen, was der schematischen Darstellung S – Gen (Adj - S) – Gen (S) – Gen (Adj - S) entspricht. Ins Deutsche könnte diese Konstruktion folgendermaßen übersetzt werden: *Ruinen des Hauptschiffs der Kirche des Sankt Johannis*. Im Deutschen erscheinen jedoch Konstruktionen mit mehr als einem Genitiv sehr selten.

Mehrere Entsprechungen eines Kompositums

(30) *Schulanfang* (*Anfang der Schule*) → *začátek školního roku*
→ *začátek roku*

Wie aus den erwähnten Beispielen evident ist, entspricht dem Grundwort in beiden Fällen das Substantiv *začátek* (Anfang), das Bestimmungswort wurde jedoch einmal als *školní rok* (Schuljahr), zum anderen Mal verkürzt als *rok* (Jahr) übersetzt. Dafür gibt es zwei mögliche Erklärungen.

Bei den deutschen Dekomposita passiert oft, dass das zweigliedrige Bestimmungswort verkürzt wird. Das Kompositum *Schulanfang* kann eine verkürzte Form der im Deutschen nicht üblichen dreigliedrigen Zusammensetzung *Schuljahranfang* werden. Dafür spricht auch die Erklärung des Kompositums *Schulanfang*, die das DUDEN-Wörterbuch bietet: »Anfang eines Schuljahres«. Auf der anderen Seite ist die Erklärung darin zu suchen, dass die genitivische Konstruktion *začátek školy* (Anfang der Schule) im Tschechischen nicht üblich ist.

Die Beantwortung der Frage, warum in dem zweiten Beispiel an Stelle der adjektivischen Wortgruppe *školního roku* (des Schuljahres) nur ihr determiniertes Substantiv *roku* (des Jahres) benutzt wird, geht aus dem folgenden Textabschnitt hervor:

„[...] entschuldigt waren Kollege *Stříbrný*, bei dem, wie der Schularzt berichtete, der nahende Schulanfang stets manisch-depressive Angstzustände hervorrief, und Kollege *Steve*, in dem der Schulanfang die Sehnsucht geweckt hatte, noch drei weitere Wochen in Mexiko zu verbleiben.“ (Viewegh: 142.)

„[...] omluven byl kolega *Stříbrný*, ve kterém podle zprávy ošetřujícího lékaře blížící se začátek školního roku vyvolával maniodepresivní úzkostné stavy, a kolega *Steve*, ve kterém začátek roku vyvolal touhu zůstat ještě tři neděle v Mexiku.“ (Viewegh: 154-155.)

In dem zitierten Satz erscheint das Kompositum *Schulanfang* zweimal nacheinander. In dem tschechischen Satz wird die Wiederholung vermieden, indem nur das Substantiv *rok* (Jahr) in dem Relativsatz benutzt wird. Es geht aus dem ersten Satzteil eindeutig hervor, dass es um *Schuljahr* geht.

3.3. Simplex

Deutsche Zusammensetzungen werden im Tschechischen auch mit anderen als den obengenannten sprachlichen Mitteln wiedergegeben, obwohl diese eine beträchtlich geringere Häufigkeit aufweisen. Simplizia als Entsprechungen der deutschen genitivischen Komposita treten häufiger als Derivate auf. Die Kategorie der Simplizia teilt sich wiederum in zwei Gruppen:

Fertige Entsprechungen der deutschen Komposita

Mit dem Begriff fertige Entsprechungen sind solche Lexeme gemeint, die auf der synchronischen Ebene nicht weiter segmentiert werden können. Diese Gruppe ist mit wenigen Belegen vertreten. In den meisten Fällen der tschechischen Entsprechungen geht es um Lehnwörter:

(31) *Briefwechsel* (*Wechsel der Briefe*) → *korespondence*

Das deutsche Kompositum *Briefwechsel* besitzt im Tschechischen keine einheimische Entsprechung, deswegen bedient sich das Tschechische des lateinischen Lehnwortes *korespondence* (Korrespondenz). Das Deutsche verfügt über mehrere Möglichkeiten, den Schriftverkehr auszudrücken, weil neben dem einheimischen Kompositum *Briefwechsel* ebenfalls das Lehnwort *Korrespondenz* benutzt wird:

„Damit ist nur angedeutet, in welchem wachsendem Maß der Briefwechsel zwischen Alexander und Alexandra vom Zeitgeschehen belastet wurde.“ (Grass: 89.)

„Sogar meine Korrespondenz mit der Danziger Zentralstelle in Lübeck erlaubt nunmehr Offenheit.“ (Grass: 108.)

Das Kompositum *Briefwechsel* wurde in dem Roman von Günter Grass dreimal benutzt, das Lehnwort *Korrespondenz* viermal. Beide wurden aber ins Tschechische als *korespondence* (Korrespondenz), bzw. *korespondování* (Korrespondieren) übersetzt. Obwohl das einheimische Kompositum und das Lehnwort in deutschen Texten verwechselt werden können, kann man einen leichten Bedeutungsunterschied feststellen. *Briefwechsel* wird in dem Kontext bevorzugt, in dem es sich um einen privaten Austausch der Briefe handelt, das Lehnwort *Korrespondenz* konnotiert dagegen eher den Schriftverkehr auf der geschäftlichen Ebene.

Kürzungen

Es kommt ziemlich oft vor, dass eine Komponente des deutschen Kompositums in der tschechischen Übersetzung ausgelassen wird, ohne dass der Informationsgehalt verändert wäre. Manche Konstituenten der Komposita sind nämlich semantisch inhaltsleer.

(32) *Schuldirektor* (*Direktor der Schule*) → *ředitel*

In diesem Fall wird das Bestimmungswort ausgelassen und in dem tschechischen Text erscheint nur das Lexem *ředitel* (Direktor), es geht um eine reduzierende Übersetzung. Der ganze Roman handelt vom Schulwesen und somit ist durch den Kontext eindeutig, dass der Direktor einer Schule gemeint ist. Überdies wird das Bestimmungswort *Schul-* auch im deutschen Text aus den gerade erwähnten Gründen häufig ausgelassen.

3.4. Derivat

Das Tschechische ist durch eine große Endungszahl der Nomina gekennzeichnet, „ihre deklinierten Formen müssen nämlich mehrere grammatikalische Bedeutungen zum Ausdruck bringen“ (VINTR 2001, 15). Aus der großen Aktivität der affixalen Wortbildung im Tschechischen und der ausgeprägten Kompositionsfähigkeit im Deutschen geht hervor, dass den deutschen Determinativkomposita häufig Derivate, also abgeleitete Wörter, gegenüberstehen.

Lexikalischer Zusammenhang erkennbar

(33) *Pilzesammler* (*Sammler der Pilze*) → *houbaři*

In diesem Beispiel hängen die Komponenten des deutschen Kompositums mit dem Derivat zusammen. Dem Bestimmungswort entspricht das Basismorphem des tschechischen Derivats *houb-* (Pilz), die im Grundwort enthaltene Information wird durch ein Derivationssuffix *-aři* angegeben.

Lexikalischer Zusammenhang nicht erkennbar

(34) *Friedhofsbesucher* (*Besucher des Friedhofs*) → *příchozí*

Es gibt auch Komposita, denen im Tschechischen ein Derivat als fertige Entsprechung gegenübersteht, wobei der lexikalische Zusammenhang nicht erkennbar ist. Dem Kompositum *Friedhofsbesucher* entspricht das tschechische Derivat

příchozí (Ankömmling), das auf das Verb *přicházet* (ankommen) zurückzuführen ist.

Eine Konstituente des Kompositums wird ausgelassen

Ziemlich häufig wird in der Übersetzung eine Konstituente ausgelassen.

(35) *Bildschirmschoner* (*Schoner des Bildschirms*) → *šetríč*

(36) *Nagelkopf* (*Kopf des Nagels*) → *hlavička*

Die Derivation führt entweder zur Ellipse des Bestimmungsgliedes, wie in (35), oder zur Ellipse des Grundgliedes (36), wo das Determinandum nicht explizit ausgedrückt wird. In (36) erscheint bei dem substantivischen Stamm *hlav-* (Kopf) noch zusätzlich die Diminutivendung *-ička* (kleiner Kopf).

Mehrere Entsprechungen eines deutschen Kompositums

(37) *Autofahrer* (*Fahrer eines Autos*) → *řidič*

→ *automobilista*

Hier entsprechen einem deutschen Kompositum sogar zwei tschechische Derivate. Beim *řidič* (Fahrer) bildet das Zweitglied der Zusammensetzung den Stamm der tschechischen Ableitung, im Falle von *automobilista* (Automobilist) ist es das Erstglied, das als Derivationsbasis dient.

3.5. Kompositum

Im Tschechischen gibt es Komposita in wesentlich geringerem Umfang als im Deutschen. Im Falle der folgenden Beispiele kann von totaler Übereinstimmung gesprochen werden. (vgl. SCHWANZER 1967, 418) Es sind nicht nur die Komponenten, die semantisch und syntaktisch äquivalent sind, es decken sich auch die Wortbildungstypen, d.h. Komposition mit Komposition.

Dokulil unterscheidet zwei Gruppen von Komposita im Tschechischen: (vgl. DOKULIL 1962, 21ff.)

Uneigentliche Komposita (nevlastní složeniny)

Die uneigentlichen Komposita haben ihren Ursprung in zusammengesetzten Wortgruppen.

(38) *Blutvergießen* (*Vergießen des Blutes*) → *krveprolití*

Die genitivische Wortgruppe *prolití krve* (Vergießen des Blutes) wird zusammengesetzt. Dabei wird nur die Reihenfolge der beiden Konstituenten umgekehrt, die Kongruenz des genitivischen Attributs bleibt erhalten.

(39) *Chorleiterin* (*Leiterin des Chors*) → *sbormistryně*

Im Gegensatz zu (38) verliert hier die erste Konstituente ihre Kongruenz, sie wird also nicht mehr dekliniert.

Eigentliche Komposita (vlastní složeniny)

Eigentliche Komposita kann man nicht mehr in Wortgruppen zerlegen.

(40) *Kunstgeschichte* (*Geschichte der Kunst*) → *uměnověda*

Die erste Konstituente ist kein selbständiges Wort, sondern nur ein Wortstamm (Basismorphem): *uměn – í* (Kunst). Die beiden Konstituenten des tschechischen Kompositums werden durch ein Fugenelement verbunden: *uměn – o – věda*. Es ist nötig zu bemerken, dass das tschechische Kompositum veraltet ist.

3.6. Präpositionale Wortgruppe

Zwischen den einzelnen Gliedern eines Kompositums gibt es die Beziehung der Determination, die im Tschechischen je nach der Art der entsprechenden Wortgruppe zum Ausdruck gebracht wird. Entweder durch die Genitivendung des determinierenden Gliedes, durch das adjektivbildende Suffix oder durch die Präposition.

(41) *Bierflasche (Flasche Bier)* → *láhev piva*

(42) *Bierflasche (Flasche Bier)* → *láhev od piva*

In beiden Beispielen bezeichnen die Grundwörter Behälter, die Frage ist, ob sie mit oder ohne Inhalt sind. Das Substantiv *Bierflasche* lässt zwei verschiedene Paraphrasen zu und es ist hier der Kontext, der eine sehr wichtige Rolle bei der Ermittlung der aktuellen Bedeutung der deutschen Komposita spielt.

„*Mehr oder weniger Parkbänke, darauf Männer mit Bierflaschen befasst*“ (Grass: 67.)

„*Více nebo méně zvetšelé lavičky, na nich mužové obcují s lahvemi piva*“ (Grass: 49.)

Aus der Umgebung dieses Satzes geht hervor, dass Flaschen mit Inhalt gemeint sind, während es sich in dem Satz

„*So, zwischen Zigarettenkippen und Bierflaschen, darf es nicht liegenbleiben.*“ (Grass: 195.)

„*Jen tak, mezi nedopalky cigaret a láhvemi od piva, se to věčně válet nemůže.*“ (Grass: 138.)

um leere Flaschen handelt. Deswegen wird im Tschechischen *láhve od piva* benutzt, die präpositionale Wortgruppe *Flasche vom Bier* hört sich dagegen sehr ‘undeutsch’ an.

3.7. Restgruppe

In die Restgruppe werden diejenigen Komposita eingegliedert, deren Beziehungen weder durch Präpositionen noch durch genitivische bzw. adjektivische Wortgruppe, sondern durch andere syntaktische Mittel ausgedrückt werden.

(43) *Klimaveränderung (Veränderung des Klimas)* → *klima se mění*

In den meisten Fällen wird das deutsche Kompositum als ein Satz mit der Form Subjekt – Prädikat ins Tschechische übersetzt: *Klima verändert sich*.

(44) *Kunstabverlag (Verlag der Kunstbücher)* → *nakladatelství vydávající knihy o umění (Verlag herausgebend Bücher über Kunst)*

Gelegentlich kann als tschechisches Äquivalent der deutschen Komposita eine Wortgruppe mit näherer Erläuterung stehen.

4. Zusammenfassung

Das Ziel dieses Beitrags war es, eine kurze Übersicht der verschiedenen tschechischen Entsprechungen der deutschen genitivischen Determinativkomposita zu geben.

Es ging um eine vergleichende Betrachtung der Wortbildung nichtnahverwandter Sprachen. Deswegen mussten die Kompensationsmöglichkeiten für bestimmte Wortbildungsstrukturen gefunden werden, die in der jeweiligen Zielsprache weniger ausgeprägt sind und die also durch andere Benennungsverfahren realisiert sind als in der Quellsprache.

Da sich die Untersuchung nur auf einen begrenzten Teil von dem gesamten Bereich der Wortbildung bezieht, wurde nicht Vollständigkeit, sondern nur ein repräsentativer Querschnitt erstrebt. Trotzdem geben die zusammengetragenen Ergebnisse einen Einblick in den Strukturaufbau der beiden Sprachen und können als Grundlage für weitere Untersuchungen auf diesem Gebiet dienen.

LITERATUR

- DUDEN. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache. 10 Bände auf CD-ROM
- DOKULIL, M. (1962): *Tvoření slov v češtině 1. Teorie odvozování slov*. Praha: Nakladatelství Československé akademie věd.
- FLEISCHER, W. (1982): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. 5., unveränd. Aufl. Tübingen: Niemeyer.
- FLEISCHER, W.: Nomination und unfeste nominative Ketten. In: FLEISCHER, W.; GROBE, R.; LERCHNER, G. (Hg.) (1989): *Beiträge zur Erforschung der deutschen Sprache*. Bd. 9. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut.
- FLEISCHER, W.; BARZ, I. (1995): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. 2., durchges. und erw. Aufl. Tübingen: Niemeyer.
- FLEISCHER, W.: Nomination und unfeste nominative Ketten. In: FLEISCHER, W.; GROBE, R.; LERCHNER, G. (Hg.) (1989): *Beiträge zur Erforschung der deutschen Sprache*. Bd. 9. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut.
- JEZIORSKI, J. (1983): *Substantivische Nominalkomposita des Deutschen und ihre polnischen Entsprechungen*. (Polska Akademia Nauk. Komitet neofilologiczny). Wrocław u. a.: Wydawnictwo Polskiej Akademii Nauk.
- MOTSCH, W. (1999): *Deutsche Wortbildung in Grundzügen*. (Schriften des Instituts für Deutsche Sprache; Bd. 8) Berlin, New York: Walter de Gruyter.
- OHNEISER, I. (1979): *Zu theoretischen Problemen der Wortbildung und zur konfrontierenden Untersuchung von Wortbildungssystemen verschiedener Sprachen*. In: Linguistische Arbeitsberichte 22 (Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft der Karl-Marx-Universität Leipzig), S. 2–14.
- OHNEISER, I.: *Zu einigen Fragen der Konfrontation auf dem Gebiet der Wortbildung*. In: Linguistische Arbeitsberichte 27, Leipzig 1978, S. 20–37.
- ORTNER, L., MÜLLER-BOLLHAGEN, E. u. a. (1991): *Deutsche Wortbildung. Typen und Tendenzen in der Gegenwartssprache*. Eine Bestandsaufnahme des Instituts für deutsche Sprache, Forschungsstelle Innsbruck. Hauptteil 4. Substantivkomposita: Komposita und kompositionsähnliche Strukturen. (Sprache der Gegenwart, Bd. 79) Berlin, New York: de Gruyter.
- ORTNER, H.; ORTNER, L. (1984): *Zur Theorie und Praxis der Kompositaforschung*. (Forschungsberichte des Instituts für Deutsche Sprache; Bd. 55) Tübingen: Gunter Narr Verlag
- PHILIPP, M. (1998): *Semantik des Deutschen*. (Germanistische Lehrbuchsammlung, Bd. 13) Berlin: Weidler Buchverlag.

- SCHWANZER, V.: *Zur Wortbildung im Deutschen, Russischen und Slowakischen*. In: ORBIS. Bulletin international de Documentation linguistique. Tome XVI, Nr. 2, 1967, S. 417-426.
- STEPANOWA, M. D. / FLEISCHER, W. (1985): *Grundzüge der deutschen Wortbildung*. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut.
- VINTR, J. (2001): *Das Tschechische. Hauptzüge seiner Sprachstruktur in Gegenwart und Geschichte*. (Slavische Beiträge, Bd. 403) München: Verlag Otto Sagner.
- VESELKA, M. (1980): *Konfrontative Untersuchungen zum attributiven Genitiv des deutschen und seinen tschechischen Entsprechungen*. (Dissertation an der Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin).
- VAVERKOVÁ, J.: *Deutsche zusammengesetzte Substantive und ihre fremdsprachigen Äquivalente. Wortschatzarbeit im Aneignungsprozeß*. In: ARNDT, E.; HELLMILCH, H. u. a. (Hrsg.) (1979): *Moderner Sprachunterricht – Lehrerbildung und Lehrerfortbildung*. (Bericht über die V. Internationale Deutschlehrertagung in Dresden vom 1.–5. August 1977) Leipzig: Verlag Enzyklopädie.
- WILSS, W. (1986): *Wortbildungstendenzen in der deutschen Gegenwartssprache. Theoretische Grundlagen – Beschreibung – Anwendung*. (Tübinger Beiträge zur Linguistik; 304). Tübingen: Gunter Narr Verlag.

